

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 44 (1939-1940)
Heft: 12

Artikel: Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins
Autor: Eichenberger, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hierfür. Viele Artikel des « Lehr- und Lesebuches für schweizerische Mädchenfortbildungsschulen» stammen aus ihrer Feder. Der Frauenverein Höngg übertrug ihr ebenfalls das Präsidium, und unter ihrer energisch-praktischen Führung gründete dieser Verein im berühmten Weindorf Höngg ein alkoholfreies Gasthaus, das erfreulich gedieh, weil Frl. Schmid immer eine gute Nase dafür hatte, die rechten Leute an den rechten Platz zu setzen. Die Höngger sagten dem Alkoholfreien eine kurze Lebensdauer voraus. Doch konnte es vor wenig Jahren auf sein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken, während die Weinrebe, die alle Hänge bekleidet hatte, fast verschwunden ist. Dank ihrer praktischen Tüchtigkeit und ebensosehr dank des notwendigen TAKTES im Verkehr mit den Bewohnern wuchs Frl. Schmid mit ihrem schönen Wirkungskreis zusammen, ward geschätzt und beliebt.

Uns zürcherische Lehrerinnen vertrat sie mit Geschick im kantonalen Lehrerverein. Sie arbeitete für diesen die Besoldungsstatistik um, eine grosse Arbeit, die von den Lehrervereinen von nah und fern gern zu Rate gezogen wird. Dann leitete sie unsren zürcherischen Lehrerinnenverein, und mit 64 Jahren brachte sie noch den Mut auf, die Leitung des schweizerischen Lehrerinnenvereins zu übernehmen, als wir ihr diese Ehre antrugen. In allen diesen Stellungen bewährten sich ihre Weitsicht und Tatkraft zum Wohle der Gemeinschaften, die sich ihrer Führung anvertraut hatten.

Wer auf ein so reiches Wirken zurückblicken kann, muss glücklich sein, und wir verstehen, dass Frl. Schmid sagen kann: « Ich begreife nicht, dass viele sagen können, das Alter sei nicht schön, mir gefällt es sehr gut! » Sie hat eben das schöne Pfund an geistiger, Gemüts- und Körperkraft, das ihr vererbt worden und das in reichem Familienleben und weitsichtiger Erziehung sich zu entfalten begann, durch ihr ganzes Leben treu verwaltet und nach Kräften gemehrt. Dem Dienste des Ganzen waren ihre gesunden, starken Gaben gewidmet, und sie verdient in hohem Mass unsere Liebe und Dankbarkeit. Möge der Abend dieses reichen Lebens trotz des Weltschattens weiterhin sonnbeschieden bleiben und noch mit dem Frieden in der armen Welt gesegnet werden!

E. Schäppi.

Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Als der Schweizerische Lehrerinnenverein im Jahre 1932 Martha Schmid zur Präsidentin wählte, war er vom Glück begünstigt. Die Leitung unserer Vereinigung stellt die verschiedenartigsten Anforderungen, aber es gibt auch nicht manche Kollegin, welche über so viele Fähigkeiten und Gaben verfügt, wie gerade Martha Schmid.

Mit frischem Mut hat sie darum damals ihre Aufgabe übernommen, und wenn sich ihr auch die mannigfachsten Schwierigkeiten in den Weg stellten — sie ist keiner ausgewichen und mit allen fertig geworden! — Sie hat es verstanden, aus dem Zentralvorstand sehr rasch eine richtige Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die seither in schönster Harmonie zusammen schafft — aber trotzdem fällt eben doch der Hauptanteil der Vereinssorgen der Präsidentin zu. Sie leitet die vielen Sitzungen, bei ihr laufen Gesuche und Anfragen ein, sie muss trotz der Quästorin im komplizierten Rechnungswesen unseres Vereins Bescheid wissen, ihr liegt, mit der Heimkommission, die Sorge um unser Heim ob, bei ihr suchen die Heimbewohnerinnen Rat und

Hilfe bei ihren grossen und kleinen Nöten, sie hat ein wachsames Auge auf das Gedeihen unseres Vereinsorganes, sie betreut mit der Kommission unsere Stellenvermittlung, an sie wenden sich die Sektionen, wenn die Finanzen zu dieser oder jener Veranstaltung nicht reichen, sie steht in Verbindung mit Behörden und befreundeten Organisationen — sie bekommt es oft genug auch droben in ihrem schönen Ferienheim zu spüren, dass sie eine vielbeschäftigte Vereinspräsidentin ist!

Doch all diesen Aufgaben wird Martha Schmid in schönster Weise gerecht! Ihr weiter Blick, der sie immer die grosse Linie erkennen lässt, ihre Grosszügigkeit, ihre Intelligenz, ihr gutes Gedächtnis und ihr gesundes, frohes Wesen helfen ihr und allen, die mit ihr schaffen. Ihre bodenständige, echt demokratische Schweizerart erfuhren wir auch in unsren schönen Ferienkursen in Ermatingen und auf dem Zürichberg, wo in Zusammenarbeit mit unsren Schwesternverbänden, dem Schweizer. Verein für Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, dem Schweizer. Arbeitslehrerinnen- und dem Schweizer. Kindergärtnerinnenverein manches gemeinsame Problem (Lebenskunde, Friedensunterricht, staatsbürgerliche Erziehung) unter ihrer trefflichen Leitung behandelt wurde.

Es ist ihr besonderes Verdienst, immer wieder Verbindung mit andern Organisationen zu suchen, zusammenzuarbeiten mit den Kollegen, andern Frauenorganisationen oder auch weitern Kreisen. Ueberall schätzt man ihr gutes Urteil, ihr träfes Wort, und so verhilft sie der Arbeit der Lehrerin zu Anerkennung und unserm Stande zu Achtung und Ansehen.

Von sich selbst pflegt Martha Schmid dann und wann zu sagen, das einzige Weiche an ihr sei das d in ihrem Namen! Wir, ihre nächsten Mitarbeiterinnen wissen, dass dies nicht stimmt! Ja, wenn weich sein sentimental bedeuten würde! Das ist sie wahrlich nicht, aber wir kennen ihr warmes Mitfühlen, wenn es gilt, eine kranke oder in Not geratene Kollegin zu unterstützen, Mittel und Wege zu finden, einer jungen, arbeitslosen Lehrerin zu helfen oder ein notwendiges Hilfswerk zu fördern.

So stellt sich denn heute der Schweizerische Lehrerinnenverein in grosser Dankbarkeit in die Reihe der Gratulanten. Wir alle wissen, dass unsere Organisation unter der Leitung ihrer jetzigen Präsidentin ganz trefflich aufgehoben ist, und unser herzlichster Wunsch ist es, ein gütiges Geschick möge unserer lieben Martha Schmid noch recht, recht lange ihre grosse Leistungsfähigkeit und ihre körperliche und geistige Frische erhalten!

E. Eichenberger.

40 Jahre Wirksamkeit in Höngg

Es war sicher ein guter Tag für die Gemeinde Höngg bei Zürich, als der Erziehungsrat an die dortige Primarschule als vierte Lehrkraft die junge Lehrerin Martha Schmid abordnete. Vorerst mag freilich in der Gemeinde darob eine gewisse Enttäuschung gewesen sein, denn dieses eher zarte Frauenwesen war ja weder als Dirigent noch als Vorturner aufzustellen, von einem Schützenobmann schon gar nicht zu reden! Aber es kam dann doch so, dass viele Jahre später das hochgeachtete Gemeindepräsidium von der einzigen Lehrerin der Gemeinde erklärte, sie habe je und je « ihren Mann gestellt ».